

Neu in einem kommunalen Gremium?

Zehn hilfreiche Hinweise für die Neuen

Bonuskapitel

Zehn Tipps für neu gewählte Gemeinderatsmitglieder

Herzlichen Glückwunsch: Sie sind gewählt. Damit beginnt ein spannendes Ehrenamt zwischen Politik, Recht und Alltagsorganisation. Viele frisch gewählte Gemeinderatsmitglieder stellen schnell fest, dass Kommunalpolitik weniger aus großen Reden und mehr aus sorgfältiger Gremienarbeit, Aktenstudium und vernünftiger Zusammenarbeit besteht.

Die folgenden zehn Tipps richten sich direkt an Sie als neues Mitglied der Vertretung. Sie verbinden rechtliche Grundlagen mit praktischer Erfahrung – und sollen vor allem eines: Ihnen Mut machen, selbstbewusst und neugierig in dieses wunderbare kommunalpolitische Ehrenamt zu starten.

Lernen Sie zu reden – und trauen Sie sich

Gute Kommunalpolitik lebt vom gesprochenen Wort. Sie müssen kein Profi-Redner sein, aber Sie sollten lernen, Ihre Gedanken klar und verständlich zu formulieren.



Sprechen lernt man nur durch Sprechen – nutzen Sie jede Gelegenheit und werden Sie mutiger mit jeder Sitzung. In den Ausschüssen ist es einfacher als gleich im »großen« Plenum.

Kennen Sie den Meerschweinchen-Effekt?

Der sogenannte *Meerschweinchen-Effekt* ist eine einfache und sehr treffende Metapher für Lampenfieber.

Wenn man ein Meerschweinchen vorsichtig in die hohle Hand nimmt und auf den Rücken dreht, passiert etwas Interessantes. Das Tier wird plötzlich ganz still, fast wie eingefroren. Es verharrt regungslos, weil es sich in einer ungewohnten und potenziell gefährlichen Situation befindet. Sein Körper schaltet in einen

Alarmzustand. Wiederholt man dieses »Experiment« jedoch mehrmals, dann verändert sich die Reaktion. Das Meerschweinchen lernt, dass keine echte Gefahr besteht. Es dreht sich schneller wieder zurück und erstarrt irgendwann gar nicht mehr.

Genau so funktioniert auch Lampenfieber. Wenn wir vor anderen Menschen sprechen, beispielsweise im Gemeinderat, bewertet unser Gehirn die Situation zunächst als unsicher oder sogar bedrohlich. Viele Augen sind auf uns gerichtet und wir stehen im Mittelpunkt. Der Körper reagiert darauf mit einem uralten Schutzmechanismus, der sogenannten Kampf-oder-Flucht-Reaktion. Das führt zu Herzklopfen, Zittern, einem trockenen Mund oder im schlimmsten Fall zu einem Blackout. Man fühlt sich wie blockiert. Doch wie beim Meerschweinchen gilt auch hier: Mit jeder Wiederholung wird es leichter.

Je öfter wir vor Menschen sprechen, desto mehr lernt unser Gehirn, dass keine echte Gefahr besteht. Die Situation wird vertraut. Die anfängliche Starre und Unsicherheit verschwinden und an ihre Stelle tritt Sicherheit.

Deshalb ist Lampenfieber kein Zeichen von Schwäche, sondern ein völlig normaler biologischer Reflex. Und die gute Nachricht ist: Man kann ihn trainieren und überwinden, einfach durch Übung, Wiederholung und Erfahrung.



Lassen Sie sich nicht einschüchtern

In vielen Räten sitzen erfahrene Mitglieder, die seit Jahren dabei sind. Erfahrung verdient Respekt, aber sie darf nicht dazu führen, dass neue Stimmen verstummen. Ihr Mandat ist genauso viel wert – vertreten Sie Ihre Position selbstbewusst. Vierzig Jahre Ratsmitgliedschaft macht eine Position nicht »besser« oder »wertvoller«. Ich erinnere mich immer noch mit »Stirnrunzeln« an ein Ratsmitglied einer Stadt, in der ich vor Jahren auch Verantwortung getragen habe. Seit Anfang der 1970-er Jahre sitzt er im Stadtrat und kommentiert alle Impulse von jüngeren Ratsmitgliedern mit den Worten: »furchtbar, diese Ahnungslosigkeit«. Sie wissen, was Fremdschämen ist?

Begegnen Sie der Verwaltung auf Augenhöhe

Die Verwaltung ist professionell und unverzichtbar, aber sie ist nicht unfehlbar. Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstehen, und lassen Sie sich Sachverhalte erklären. Verwaltung hat zu oft ein hohes Interesse daran, dass die Ratsmitglieder nicht zu viel wissen.



Kritisches Nachfragen ist Teil Ihrer Aufgabe als gewähltes Ratsmitglied.

Bereiten Sie sich gründlich vor

Gute Sitzungen beginnen am Schreibtisch. Lesen Sie Vorlagen, markieren Sie offene Fragen und überlegen Sie sich Positionen. Klären Sie in der Fraktion, wer zu welchem Tagesordnungspunkt spricht.



Vorbereitung schafft Sicherheit und spart unnötige Diskussionen.

Vernetzen Sie sich über Ihre Kommune hinaus

Sprechen Sie mit Kollegen aus anderen Städten und Gemeinden. Viele Probleme sind überall ähnlich, und der Austausch bringt neue Ideen. Parteifreunde, kommunale Netzwerke und Fortbildungen sind wertvolle Ressourcen.

Denken Sie in Zuständigkeiten

Nicht jede gute Idee ist automatisch Sache des Gemeinderates. Wer die Zuständigkeitsregeln kennt, argumentiert präziser und vermeidet Leerlauf. Nicht alles, was von Interesse ist, kann auf kommunaler Ebene geregelt werden. Das Kommunalrecht ist Ihr Werkzeug – nutzen Sie es bewusst.

Arbeiten Sie konstruktiv im Team

Das Team sind alle Kollegen in der Vertretung. Leider spielen zu viele Bundestag. Wenn es in der ganz großen Gruppe nicht funktioniert, dann konzentrieren Sie sich auf ihre Fraktion. Fraktionen strukturieren die Arbeit und helfen, Mehrheiten zu organisieren. Interne Diskussionen sind wichtig, aber nach außen zählt Verlässlichkeit. Gute Zusammenarbeit macht Sitzungen effizienter und angenehmer. Und geben Sie Ihr Wissen unbedingt weiter.

Kommunizieren Sie mit Ihren Bürgern und Einwohnern

Erklären Sie den Menschen vor Ort die Entscheidungen verständlich und bleiben Sie ansprechbar. Sie sind der »Erklärbar«. Transparenz schafft Vertrauen, auch wenn Entscheidungen unpopulär sind.



Kommunalpolitik lebt vom direkten Kontakt.

Lernen Sie ständig weiter

Kommunalrecht und Verwaltungspraxis entwickeln sich fortlaufend. Fortbildungen und Seminare sind keine Kür, sondern Investitionen in Ihre Kompetenz. Bleiben Sie unbedingt neugierig!

Vergessen Sie Ihr Privatleben nicht

Kommunalpolitik ist ein Ehrenamt. Familie und Beruf haben Vorrang.



Achten Sie auf Ihre Belastungsgrenzen – nur wer langfristig gesund bleibt, kann gute Politik machen.